

Warum entstand dieser Wettbewerb und dieses Buch ?

Das Firmenmotto "Wir erden die Cloud" und das runde Jubiläum, waren der Anlass den SpaceNet Award ins Leben zu rufen.

Der Begriff „Cloud“ wird von Fachzeitungen fast täglich erwähnt, doch wer weiß was eigentlich dahinter steckt, was die Cloud für Vorteile bringt oder auch welche Gefahren. Der Kreativ-Wettbewerb hatte dazu beigetragen, dass sich die Menschen mit „der Cloud“ auseinandersetzen, sich darum Gedanken machten und sich dem Thema annähern. Was kann die Cloud? Was bringt mir die Cloud? Was verändert die Cloud?

Alle Ideen wurden in einem kreativen Kunstwerk eingefangen und umgesetzt. So entstand die Idee zum Buch!

Titel: Wir erden die Cloud

Künstlername: Netizen Cane

Die Cloud war riesig. Sie war bereits riesig geplant worden, aber das, was damals vor dreihundert Jahren vom Stapel gelaufen war, war nichts im Vergleich zu dem, was inzwischen daraus geworden war. Sechstausend Menschen waren mit ihr aufgebrochen, Platz hatte sie für 12.000. An Bord hatten sich 60.000 Menschen befunden, als sie ankamen. Es waren wieder 6.000 gewesen, vor hundert Jahren, als sie sich auf die Rückreise machten, und heute waren sie schon wieder so viele: 60.000. Eine komplette Stadt auf Reisen.

Menschen vermehren sich. Menschen, denen es gut geht, vermehren sich schneller. Aber niemand hatte mit diesem Wachstum gerechnet. Stromlinienförmig konnte man sie nicht mehr nennen, die Cloud. Jeder Anbau sah eher aus wie eine Beule, und als Ganzes machte sie ihrem Namen alle Ehre: Sie war eine riesige Cumuluswolke. Nur wußte das keiner mehr so richtig. Höchstens aus der Bibliothek. Niemand von ihnen hatte jemals eine Wolke, geschweige denn eine Cumulus, am Himmel gesehen. Jeder an Bord war hier geboren.

Die Cloud war nicht einfach nur ein Raumschiff. Sie war eher ein fliegender Landkreis. Die Schwerkraft wurde durch Rotation erzeugt. Jeder einzelne Anbau enthielt ein rotierendes Rad. Auf der Felge lebten und arbeiteten die Menschen, in der Nabe waren die Lager. Man kann viel mitnehmen, aber nicht Proviant für hundert Jahre für zigtausende Menschen. Treibstoff schon. Musste man auch - Tankstellen gibt es nicht im All. Und auch wenn man auf den Aussichtsdecks Abertausende von Sternen sehen konnte, in Wahrheit war das All doch eher leer. Ein bisschen Strahlung hier, ein bisschen Lichtenergie dort, das reichte für Licht und Wärme.

Nicht für den Antrieb, nicht für die Bremsen, die nun schon seit acht Jahren regelmäßig verantwortlich waren für größere und kleinere Erschütterungen, die man auf dem ganzen Schiff spüren konnte. Jedes Rumpeln erinnerte daran: Sie waren fast daheim.

Daheim? Das war dabei ein merkwürdiges Wort. Gewiss, die Menschheit stammte von der Erde, aber was das hieß, konnten Videokonserven nicht vermitteln, auch nicht die Bücher, die man sich von der Bibliothek auf die Lesegeräte laden konnte.

* * *

"Jetzt wird es ernst". Der grauhaarige erste Offizier druckte bei der Lagebesprechung aus, was alle dachten. "Und es ist wie es ist, $E = m \cdot C^2$. Was für uns 300 Jahre waren, waren auf der Erde geschlagene 2.100 Jahre." Einstein hatte die theoretischen Grundlagen für die Berechnungen gelegt. 100 Jahre hin, 100 Jahre Siedlung, 100 zurück. Für jedes Flugjahr vergingen zehn Erdenjahre im Schnitt.

Zweitausend-einhundert Jahre. Zwischen der Geburt von Jesus Christus und dem Bau der Cloud war diese Zeit schon einmal vergangen. Zu Beginn des Zeitraums war das mächtigste Staatsgebilde der Welt das römische Imperium. Zu dieser Zeit fassten in England, Deutschland, Polen, Russland die größten Siedlungen gerade mal zwei-, dreihundert Leute. In den darauf folgenden Jahrhunderten waren Weltreiche entstanden und wieder untergegangen, manche Sprachen wurden vergessen.

Sprachen: Das war eine der großen Sorgen. Was sprach man auf der Erde? Beim Abflug war Englisch weltbeherrschend. Eine abtrünnige Kolonie Englands hatte das Erbe der Römer angetreten und beherrschte den größten Teil der Welt, wirtschaftlich wie militärisch. So war es nicht verwunderlich, dass die meisten Wissenschaftler auf Englisch gesetzt hatten - das war auch die Bordsprache auf der Cloud.

Andere hatten hingegen diese Theorie verlacht und als westliche Arroganz bezeichnet: Chinesisch sprachen mehr Menschen als Englisch. Trotz seiner Kompliziertheit wurde sich Mandarin durchsetzen, waren sich einige sicher.

Spanisch war auch noch im Rennen, als die wissenschaftliche Arbeit eines klugen Menschen der Sache eine komplette Wendung gab: Militärische Macht sorgt für eine stärkere Verbreitung einer Sprache, wirtschaftliche Macht ebenfalls. Nachhaltige Verbreitung hingegen gab es nur im Zusammenhang mit kultureller Präsenz. Und so kam es, dass zweitausend Jahre nach dem Höhepunkt des römischen Imperiums immer noch weltweit Latein verstanden wurde. Ähnliches galt für Sanskrit und Arabisch.

So kam es, dass an Bord jeder Schüler Latein, Sanskrit und Arabisch lernte - und auch sprach. Als einzige "moderne" Sprache hatte Englisch überlebt, aber diese Sprache hatte sich in dreihundert Jahren so verändert, dass sie Ende des 21. Jahrhunderts schon nicht mehr verstanden worden wäre. Was den Schluss nahelegt, dass es umgekehrt eigentlich unerheblich war, was auf der Erde inzwischen gesprochen wurde, moderne Sprachen waren sicher alle unverständlich.

So gesehen war die Strategie richtig gewesen, auf Latein zu setzen. Aber das war ja auch nicht der Grund der Sorge des Ersten Offiziers gewesen. Man war inzwischen auf "Rufweite" an die Erde herangekommen. Auf allen Kanälen funkte die Cloud die Nachricht von ihrer Ankunft, aber es kam keine Antwort.

Vielleicht war die Menschheit inzwischen ausgestorben? Diese Theorie wurde an Bord von vielen vertreten. Was für eine Vorstellung! Die Siedler der Cloud hatten atemberaubende Dinge gesehen, die sich die Menschen bis dahin nicht hatten vorstellen können. Sie hatten unerschöpfliche Energiequellen erschlossen, mithilfe des medizinischen Fortschritts waren schreckliche Krankheiten besiegt. Und nun war da niemand, der davon hören wollte. Man kann Menschen viel nehmen, sie ertragen einiges. Aber wenn den Menschen der Sinn ihres Tuns abhanden kommt, wird es fatal.

Die Unruhe war beinahe körperlich greifbar. Wenn nun das Schiff bebte, dann fühlte es sich nicht mehr an wie der Vorbote der Heimkehr, nein, es war, als schüttelte sich das Schiff, zornig über die sinnlose Strapaze. Wie Feuer bei einem Buschbrand flackerten überall auf dem Schiff Unruhen auf, nach einem hundertjährigen Frieden kam die Polizei ihren Aufgaben kaum noch nach.

Und so war dies auch der eigentliche Grund der Lagebesprechung. Der Kapitän wollte einen Schadensbericht, der Erste Offizier freie Hand bei der Befriedung der Unruhen. Andere Offiziere wiederum beklagten, dass ausgerechnet jetzt, wo angesichts der baldigen Ankunft viel Arbeit zu erledigen sei, die Arbeitskräfte demotiviert seien. Aus einem entlegeneren Bereich des Schiffs wurde sogar berichtet, dass sich eine Art Sekte gebildet hatte, die forderte, man solle auf die Erde zurasen und kollektiv in der Atmosphäre

verglühen, nachdem alles sinnlos sei.

Aber was wäre tatsächlich zu tun? Umkehren, wie es einige an Bord forderten, kam nicht in Frage. Die Vorräte waren weitgehend erschöpft. Ohne fremde Hilfe konnten sie aber nicht einmal landen. Ein Schiff wie die Cloud wurde von der eigenen Masse bei der Landung schlicht erdrückt. Man wurde also in einen erdnahen Orbitalkurs einschwenken und von dort, aus dem Orbit, eine Shuttle-Verbindung machen müssen. Aber wie, wenn da keiner mehr unten war, der sie bei der Landung einwies und die Shuttles wieder auftankte?

Der Kapitän hatte ruhig zugehört. Er schwieg noch immer. Erst als er sich zehn Minuten mit geschlossenen Augen die Schläfen massiert hatte, hob er den Kopf und sagte: "Wir können nicht beeinflussen, ob die Menschen noch existieren. Wir existieren, und das ist die Hauptsache.

Um sechzigtausend Menschen auf die Erde zu transportieren, brauchen wir mit Bordmitteln Jahrzehnte. Eine Landung auf der Erde ist damit für einige an Bord etwas, das sie nie erleben werden. Kein Wunder, dass der Gedanke für einige so unerträglich ist, dass sie rationalem Zureden nicht mehr empfänglich sind. Reden wir nicht mehr vom Landen! Was ist unser Ziel? Es ist die Heimkehr zu unserem Heimatplaneten, der Erde. Reden wird nicht mehr von einer Landung. Nennen wir es erden!"

Wir erden die Cloud! Wir landen sie nicht, wir landen auch nicht mit Shuttles, wir definieren unser Ziel neu. Und geben damit den Menschen an Bord die Hoffnung wieder. Die Verzweiflung der Offiziere wich. Der Kapitän hatte recht!

Und so kam es auch. Überall an Bord wurden große Feiern veranstaltet. "Wir erden die Cloud!" Sie aßen die letzten Vorräte und tranken die letzten Flaschen von den Köstlichkeiten, die sie nicht selbst oder nur unter großen Mühen herstellen konnten. Die Stimmung war ausgelassen wie schon lange nicht mehr. Man wurde irgendwie auch dann noch zurechtkommen, wenn die Menschheit auf der Erde ausgestorben wäre.

Fast hatte es keiner mehr mitbekommen, dass inzwischen doch ein erster Funkspruch empfangen und entschlüsselt werden konnte. Natürlich gab es noch Menschen. Sie hatten über zweitausend Jahre gewartet. Sie hatten die Cloud schon aufgegeben, da sie auf keinen Funkspruch reagiert hatte. Um so größer war die Freude, dass die Sorgen umsonst gewesen waren. Beiden, den Raumschiffsinsassen wie den Menschen auf der Erde, standen die erstaunlichsten Erkenntnisse bevor.

Wieso es nicht gleich geklappt hatte? Ganz einfach: Sie hatten Angst vor der Veränderung der Sprache der Menschen gehabt und dabei völlig unterschätzt, wie stark sich die Technik ändern würde. Genauso gut hätten sie einem Römer eine Email schreiben können.